

INFORMATIONEN | TERMINE | NACHRICHTEN

KONTAKT



2025 / 3

Die Advent- und Weihnachtszeit erinnert uns daran, dass Christus uns immer wieder neu entgegenkommt. In der Stille der Roratemessen und in den festlichen Feiern dürfen wir spüren: Gott tritt in unser Leben, um uns Hoffnung und Licht zu schenken. Die Engel verkünden den Hirten: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch große Freude.“ Diese Zusage gilt auch uns heute.

Jeder Mensch kann die Welt für seine Mitmenschen mit einem guten Wort, einem Hilfsangebot oder einer Umarmung heller machen. Weihnachten lädt uns ein, solche kleinen Gesten der Liebe bewusst zu leben und so das Licht der Krippe weiterzutragen.

Öffnen wir Christus die Türen unseres Herzens und lassen wir uns von seiner Nähe stärken. So wird Weihnachten zu einem Fest der Freude, des Mitgefühls und des Friedens.

Wir wünschen gesegnete Weihnachten und alles Gute für das neue Jahr

die Redaktion

ORIENTIERUNGEN – DIE SEITE DES PFARRERS

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freundinnen und Freunde unserer Gemeinden, ein weiteres Jahr neigt sich dem Ende zu. Die Adventzeit vergeht sehr rasch – sie ist eine Zeit der Erwartung, des Innehaltens und der Hoffnung. Inmitten von Hektik, Konsum und Termindruck lädt uns Weihnachten ein, das Wesentliche wiederzuentdecken: Gott kommt uns nahe – als Kind in der Krippe, verletzlich und voller Liebe. „*Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.*“ (Jesaja 9,1) Dieses Licht, besonderes in dieser dunklen Zeit, wollen wir in unsere Herzen tragen, in unsere Familien, in unsere Gemeinden und überall dorthin, wo Dunkelheit herrscht – sei es durch Einsamkeit, Sorgen oder Konflikte.



Das Jahr 2025 war für viele von uns geprägt durch Herausforderungen, aber auch von schönen Begegnungen, neuen Ideen und gemeinsamen Momenten des Glaubens. Wir sind dankbar für alle, die sich engagiert haben – im Gottesdienst, bei Festen, im Besuchsdienst, in der Jugendarbeit und in der Kinderarbeit oder in der Nachbarschaftshilfe, aber auch besonders beim Flohmarkt, wo über tausend Menschen zusammen gekommen sind.

Wenn wir auf das Jahr zurückblicken, sehen wir vieles, das uns dankbar macht: Menschen, die sich mit Herz und Hand für andere einsetzen, gemeinsames Feiern in der Gemeinde, helfende Hände in schwierigen Zeiten. Wir sehen aber auch, was uns Sorge bereitet – persönliche Verluste, Unsicherheiten in der Welt, Fragen, auf die wir noch keine Antworten haben. Möge das kommende Jahr 2026 für uns alle ein Jahr des Friedens, der Zuversicht und der Gemeinschaft werden. Gott segne unsere Wege, schenke uns offene Augen für das Gute und ein Herz, das sich vom Licht der Weihnacht erfüllen lässt.

Ich wünsche Ihnen und euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein behütetes, friedvolles Jahr 2026!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Waldmann".

BARBARA LEITNER**KINDERSTIMMEN AUS DER FAMILIENMESSE**

Einmal im Monat lädt unsere Pfarre alle Kinder zur Familienmesse, in der wir gemeinsam singen, beten, Geschichten vom lieben Gott hören und davon, wie wir gut miteinander umgehen können. Wir gestalten bei jeder Messe ein buntes Bild, das uns an die Gemeinschaft erinnert, in der jede und jeder wichtig ist. Heute möchten wir unsere Kinder zu Wort kommen lassen. Sie erzählen uns, warum sie gerne zur Familienmesse kommen – hören wir einmal hinein:



„Ich mag das Malen und
das Lieder singen.“
Sophie, 5 Jahre

„Die Geschichten, die wir hören,
sind immer toll. Ich freue mich
auf die nächste Familienmesse“
Emilia, 8 Jahre

„Ich gehe gerne zur Familienmesse, weil es dort nie langweilig ist. Es ist schön, dass Kinder mitmachen dürfen – zum Beispiel beim Kyrie, bei den Gebeten oder bei den Fürbitten. Am liebsten höre ich die Geschichte, die immer zum Thema passt, weil sie oft spannend oder lustig ist. Toll finde ich auch, dass wir uns dort bewegen dürfen, zum Beispiel beim Malen. Und nach der Messe spiele ich gerne noch mit den anderen Kindern, die ich nicht so oft sehe.“
Lena, 8



„Weil der Herr Pfarrer die Messe so schön gestaltet und weil es sehr schön ist, dass so viele Kinder in der Kirche sind.“
Miriam, 11 Jahre



„Mir gefällt an der Kindermesse sehr gut, dass ich Fürbitten vorlesen darf und ich meine Freunde dort treffe. Auch gestalten wir gemeinsam immer ein schönes Plakat, welches zum Thema der Messe passt.“
Lotti, 8 Jahre

„Weil ich da malen und Texte lesen darf. Und weil es Kuchen gibt.“
Daniel, 6 Jahre



„Weil ich gerne ministriere.“
Johanna, 8 Jahre

„Ich geh gerne in die Kindermesse, weil
da viele Kinder und meine Freunde sind
und weil das Pfarrcafe immer so gut ist.“
Konstantin 8 Jahre

A photograph of a colorful painting on an easel. The painting features a yellow sun-like shape in the center with the word "DANKE" written in red, green, and blue. Radiating from the sun are several yellow and white sticks or rays. The painting is set against a dark wooden wall. A large green speech bubble overlaps the top right of the image.

„Mir gefällt, dass die Kinder etwas
lesen dürfen, dass der Pfarrer bei der
Predigt die Kinder fragt und dass die
Lesung eine nette Geschichte ist.“

Michael, 10 Jahre

CLEMENS SCHEPERS

RELIGION UND WISSENSCHAFT – EIN KONFLIKT?

Was für ein aufwühlender Abend! Im Burgtheater gab man Brechts „Galileo Galilei“ – ein Stück über den Florentiner Universalgelehrten, von dessen Entdeckungen ihn eine vor das römische Inquisitionsgericht brachte: Entgegen des damaligen kirchlichen Weltbildes (Bibel wörtlich) blieb Galilei dabei: Die Erde sei nicht die unbewegliche Mitte, also das Zentrum des Universums, sondern umgekehrt, sie bewege sich gemeinsam mit dem Mond drehend um die Sonne. Und nur, weil Galilei im Prozess schlussendlich seiner Entdeckung abschwörte, kam er mit lebenslangem Kerker – später Hausarrest – davon, anstatt auf dem Scheiterhaufen zu enden.

Ich erinnere mich noch gut, wie betroffen ich war und das bis heute, als der Schauspieler, der den Galileo gab, aus seiner Rolle, aus dem Stück, heraustrat, seinen Kopf zwischen den Schlussvorhang streckte und uns, dem Publikum, den berühmten Satz zurief „Und sie bewegt sich doch!“ Ein genialer Schlussakkord Bert Brechts!

Der Umstand, dass das Urteil über Galilei nie revidiert wurde, hat Kardinal König seinerzeit bewogen, die Vatikanische Akademie dazu zu bringen, den Prozess gegen Galilei neu aufzurollen, nicht etwa, um Galilei zu rehabilitieren, sondern um den Konflikt zwischen Religion und Wissenschaft, den die Kirche durch Jahrhunderte beschäftigt hat, mit dem Bekenntnis aufzulösen, dass, wenn wir als Christen glauben, dass Religion und Wissenschaft den gleichen Urheber haben, sie nicht in Gegensatz zueinander stehen können. Papst Johannes Paul II. hat dann – Jahrhunderte später – tatsächlich eingestanden und klargestellt, dass das Urteil über Galilei damals ein Fehler war.

Ich habe diese Geschichte schon einmal an dieser Stelle erzählt. Nun erwähne ich sie, weil sie mich zu einem Zeitgenossen führt, der mit dieser immer noch latenten Wissenschaftsskepsis, so sie denn noch aus der Geschichte nachhallt, persönlich seinen Frieden gefunden hat.

Spätestens seit er vor drei Jahren mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet wurde, gilt der in Wien lebende und lehrende Quantenphysiker*) Anton Zeilinger als einer der führenden Wissenschaftler unserer Zeit. Heuer war er Guest im Kolpinghaus Währing. Im Gespräch mit ORF-Wissenschaftsredakteur Martin Haidinger ging es um das Verhältnis von Wissenschaft und Religion.

Dabei offenbarte der Physiker, der wie wenige andere Menschen zu den Baugesetzen der Wirklichkeit vorgedrungen ist, einen unverkrampften Zugang zum Glauben. „In meinem Leben hat es immer einen Gott gegeben – ohne Begründung.“ Als Wissenschaftler positioniert sich Anton Zeilinger als Agnostiker, also als jemand, der die Existenz Gottes oder auch Nicht-Existenz für nicht beweisbar hält – ein klassisches Patt, das den Menschen „in die Entscheidung ruft“. An Gott zu glauben sei dann eine bewusste Wahl, eine Überzeugung, die sich auf der Grundlage lebenslanger Erfahrungen verfestigt hat. Wem dies als Argument zu schwach sei, hätte er einen Trost: Dass die Existenz Gottes wissenschaftlich nicht nachzuweisen ist, sei kein Nachteil, „denn in dem Moment, wo wir Gottes Existenz nachweisen können, gäbe es keinen Glauben mehr, sondern nur noch Wissen.“ Und einem Gott, der bewiesen ist, könne man sich nicht mehr gläubig anvertrauen, allenfalls könne man mit ihm in Trump-Manier Deals aushandeln, also versuchen, Wohlverhalten gegen Vorteile einzutauschen.

Eine spannende und wohl auch äußerst aktuelle Diskussion, die schließlich zur Frage führte, inwieweit quantenmechanische Zufälle, die experimentell herbeizuführen und exakt zu zeigen, Zeilingers Forschungsziel ist, als eine Art Schöpfungsakte interpretiert werden können, da sie offen sind für nie Dagewesenes. Denn – so sagt auch die Wissenschaft: Die Schöpfung ist noch nicht zu Ende.

*) Quantenphysik ist nach Wikipedia die physikalische Theorie, die das Verhalten von Materie und Energie auf atomarer Ebene beschreibt und das Fundament für moderne Technologien wie Computer, Laser oder Solarzellen bildet. Und: Quantenphysik erklärt Phänomene, die der klassischen Physik widersprechen.



HANS KAPITAN

UNSER HERR PFARRER, DR. WALDEMAR JAKIMIUK, IST DECHANT IM STADTDEKANAT 21

Mit Wirksamkeit 1. November 2025 (Dekret vom 13. Oktober 2025) wurde unser Herr Pfarrer Waldemar vom apostolischen Administrator der Erzdiözese Wien, Josef Grünwidl, zum Dechanten für das Wiener Stadtdekanat 21 für die Dauer von 5 Jahren bestellt. Stellvertreter des Dechanten ist Pfarrer Ivica Stankovic, Pfarre „der Weg Jesu“.

Was ist ein Dekanat: Als sich die Kirche ausbreitete und mehr und mehr Pfarren entstanden, konnten die Bischöfe bald nicht mehr alle ihre Pfarren und Pfarrer im Blick haben. Sie fassten Pfarren zusammen und es entstanden damit die Dekanate. Dem Dekanat steht **der Dechant** vor, der vor allem die Aufgabe hat, auf seine Mitbrüder zu schauen.

Wer ist Dechant: Dem Bischof steht es frei, wen er zum Dechant bestimmt. Es muss aber ein Priester sein, der im Dekanat eine Aufgabe hat.

Die Dekanatsversammlung des Dekanats 21 (= alle Priester und Diakone und Laienvertreter des Dekanats Floridsdorf mit seinen derzeit 17 Pfarren) machten nach einer Abstimmung am 1. Oktober 2025 dem Bischof (zu diesem Zeitpunkt dem Apostolischen Administrator) einen Ernennungsvorschlag, dem dieser folgte.

Welche Aufgaben hat der Dechant: Der Dechant muss darauf achten, dass in den Pfarren die Liturgie wie vorgeschrieben gefeiert wird, dass die Priester einen guten Lebenswandel haben und ihren Dienst ordentlich verrichten. Er muss ihnen aber auch beistehen, wenn sie Hilfe brauchen oder krank sind. Und er soll die Seelsorge im Dekanat koordinieren.

Wir freuen uns und gratulieren unserem Herrn Pfarrer zur Ernennung zu dieser ehrenvollen und verantwortungsvollen Aufgabe und wünschen ihm dafür Gottes Segen, Kraft und Stärke und die Hilfe des Heiligen Geistes.

Zl.: 2025/3152-1



JOSEF GRÜNWIDL

APOSTOLISCHER ADMINISTRATOR
DER ERZDIÖZESE WIEN

Herrn
Dr. Waldemar Jakimiuk, Bacc.
Pfarrer
Triestinggasse 30
1210 Wien

Lieber Mitbruder!

Mit Wirksamkeit vom 1. November 2025 bestelle ich Dich für fünf Jahre zum

**DECHANTEN
FÜR DAS STADTDEKANAT 21.**

Für Deine Tätigkeit sind die cann. 553 - 555 CIC und die Bestimmungen über „Amt, Stellung und Aufgaben“ des Dechanten im Dekanatsstatut (WDBI. 159 [2021], S. 137-142) maßgebend.

Gottes Segen begleite Dein Wirken!

Wien, am 13. Oktober 2025

Josef Grünwidl
Apostolischer Administrator



Gerald Gsöder
Kanzler

CHRISTIAN DELTL**AM 3. & 4. OKTOBER 2025 HATTEN WIR WIEDER UNSEREN
44. NORDRANDSIEDLER PFARRFLOHMARKT – „ES WAR UNS EIN VOLKSFEST!“**

In dieser unserer schnelllebigen Zeit ist vieles nicht von Dauer. Was wir gestern noch mit Vergnügen gemacht haben, ist heute schon Schnee von gestern. Wo wir früher gern hingegangen sind, interessiert uns mittlerweile kaum noch ...

Zum Glück gilt das nicht für alles und jeden, denn unser Pfarrflohmarkt zeigt keine Ermüdungserscheinungen. Viele, die uns früher schon besucht haben, waren auch diesmal wieder da. Wer unseren Flohmarkt kennt, der kommt. Immer wieder. Immer wieder gerne!

Wieder haben sich viele Besucher schon lange vor dem Aufsperren vor dem Eingang versammelt, um sich die besten Schnäppchen zu sichern. Und das Warten hat sich gelohnt, schöne Sachen wurden gekauft.

Schöne Sachen? Ja, diese Wegwerfgesellschaft. Was ich erst gestern erstanden habe, weil ich's unbedingt haben musste, ist heute schon uninteressant, aus der Mode, aus dem Sinn. Kaufe ich mir eben etwas Neues.

Auch hier ist der Pfarrflohmarkt ein toller Gegenpol: statt Wegschmeißen zum Flohmarkt bringen (vielen Dank den vielen Spendern!); statt immer etwas Neues kaufen etwas großartiges Gebrauchtes ergattern – das tut auch dem Börserl gut.

Lange Rede, kurzer Sinn: unser Pfarrflohmarkt war einmal mehr das, was ihn so auszeichnet. Er ist einzigartig. Zigtausende Waren, tausende Besucher, tolle Stimmung. Einfach einzigartig!

Vielen Dank dafür, dass Ihr wieder so zahlreich gekommen seid, dass Ihr so viel gekauft, gegessen, getrunken habt – und ich hoffe, Ihr habt Euch auch gut amüsiert.

Und noch ein ganz dickes und fettes DANKE an die mehr als 100 (!!) freiwilligen Helfer und Helferinnen – fürs Vorbereiten, Übernehmen, Aufhängen, Aufstellen, Einräumen, Grillen, Schälen, Backen, Verkaufen, Aufpassen, Wegräumen, Putzen, ... bitte weiter so!!

Ich hoffe, wir sehen uns in einem Jahr alle wieder: sei es beim wöchentlichen Flohmarkt-Spenden-Vorbeibringen, beim Helfen oder beim Einkaufen.

Auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr – beim 45. Nordrandsiedler Pfarrflohmarkt am ersten Wochenende im Oktober.



WALTRAUD HAMP

Fuß-Wallfahrt nach Mariazell vom 5.9. - 8.9.2024

Pilgern....

„Trost, Hoffnung und neue Kraft suchen danken Orientierung für das Leben erbitten – oder durch die Anstrengung der körperlichen Bewegung Kraft für Seele und Geist finden.

Innehalten, besinnen auf das Wesentliche – beten mit Körper und Seele.“ *

Dieser Text drückt, glaube ich, das aus, was auch heuer wieder während der vielen Stunden des gemeinsamen Gehens bei der Fuß-Wallfahrt erfahrbar war.

Für mich sind diese Tage immer etwas sehr Spezielles und Bereicherndes, wenn ich die zu Fuß - Wallfahrenden mit dem Auto begleiten und unterstützen darf.

Es beginnt im Stift Heiligenkreuz mit den gregorianischen Gesängen der Mönche, die ich noch in der Kirche höre, bevor alle eintreffen und die Fuß-Wallfahrt gemeinsam in der morgendlichen Stiftskirche beginnt.

Im ruhig gelegenen Klein-Mariazell habe ich dann beim Warten Zeit nur für mich und Zeit, um immer wieder Besonderheiten in der Kirche zu entdecken. Heuer war es der versteckt liegende Kreuzgang neben der Kirche.

Es sind diese ruhigen und meditativen Zeiten des Wartens auf die anderen, die ich als ganz persönliches Geschenk empfinde. Zeiten ohne Verpflichtung, Zeiten ganz im Hier und Jetzt, Zeiten zum Nachdenken, Zeiten zum Zu-Sich-Selber-Finden, die diese Fuß-Wallfahrt mir schenkt.



*(Quelle: <https://www.martinus.at/portal/unterstuetzung/dumoechtest/pilgernundreisen>)

Berührend ist für mich auch der Besuch des Friedhofs von St. Ägyd, auf dem es eine von der Landjugend liebevoll neu gestaltete Gedenkstätte für die fast 50 Opfer des NS-Terrors im KZ-Außenlager St. Ägyd am Neuwalde von November 1944 bis April 1945 gibt.



Zum Abschluss geht es sich für mich dann noch aus, die letzte halbe Stunde mit den Fuß-Wallfahrern zu gehen und gemeinsam vor der Basilika in Mariazell anzukommen.

Die nächste Fuß-Wallfahrt wird vom Donnerstag 10. bis Sonntag 13. September 2026 sein.



WAS WÄRE WEIHNACHTEN OHNE MUSIK?

An welche Lieder und Melodien denken Sie gerne, wenn Sie an Weihnachtsmusik denken? Fallen Ihnen Lieder ein, die Sie als Kind oder in Ihrer Jugend im Familienkreis gesungen haben. Gab/Gibt es das überhaupt (noch) in Ihrer Familie?

Als ich Kind war, hat sich meine Familie im Advent regelmäßig abends um den Adventkranz gesetzt und gemeinsam gesungen. Für mich ist das eine sehr schöne Erinnerung, die ein Gefühl von Geborgenheit hervorruft.

Nehmen Sie sich ein paar Mal im Advent Zeit, sich in diese Stimmung zu versetzen und sie auch Ihrer Familie und Ihren Kindern zu vermitteln. Sie haben damit die Möglichkeit, sich selbst und anderen schöne Erinnerungen für die Zukunft mitzugeben.

Und haben Sie keine Hemmungen, zu singen. Gerade mancher schräge Ton, kann auch für viel Heiterkeit sorgen. Auch daran habe ich schöne Erinnerungen aus meiner Kindheit (wir nannten das nicht falsch, sondern mehrstimmig).

Da das gemeinsame Singen auch bei uns in der Pfarre nicht zu kurz kommen soll, wird es auch heuer eine halbe Stunde vor der Mette ein gemeinsames Weihnachtsliedersingen geben.

Die Mette wird vom Kirchenchor mit traditionellen Weihnachtsliedern und der „Oberndorfer Stille Nacht-Messe“ gestaltet.

Maria Hofstätter und der Kirchenchor wünschen allen einen erinnerungswerten Advent und fröhliche Weihnachten!



*Pfarrer Waldemar
Kaplan Rafal
Diakon Zlatko
und der Pfarrgemeinderat
wünschen
friedliche und gesegnete
Weihnachten
und Gottes Segen
für das Neue Jahr !*



Krippe in der Pfarre Maria am Gestade

GOTTESDIENSTORDNUNG TEILGEMEINDE ST. MARKUS UND SEELSORGESTATION ST. JOSEF

Sonntag	
8:30	St. Josef: Heilige Messe / Wortgottesdienst
10:30	St. Markus: Heilige Messe anschl. Beichtmöglichkeit
Dienstag	
17:15	St. Markus: Rosenkranz
18:00	St. Markus: Heilige Messe
Donnerstag	
17:30	St. Josef: Rosenkranz
Freitag	
15:00	St. Markus: Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes
15:30	St. Markus: Wortgottesdienst und Anbetung

Öffnungszeiten: Kapelle in St. Markus

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 8:00 bis 16:00 Samstag von 9:00 bis 15:00

Teilgemeinde St. Markus

Marco-Polo-Platz 8, 1210 Wien

Telefon 01/290 35 10

Seelsorgestation St. Josef

Holetschekgasse 6, 1210 Wien

Sprechstunde des Pfarrers: Donnerstag 17:00-18:00

Email: pfarre.dreieinigkeit@katholischekirche.at

Internet: www.erzdiözese-wien.at/pfarre-dreieinigkeit

Kanzleistunden:

DI 10:00-12:00 und FR 9:00-12:00

MI 14:00-18:00

Lima Übungen:

MO 14:00-15:00 im „Saal“

DEZEMBER	
Mi, 17.12.	19:00 Krippenspiel in der Pfarrkirche St. Markus
Mi, 24.12. Heiliger Abend	16:00 Kindermette in St. Markus 20:30 Christmette in St. Josef 22:00 Christmette in St. Markus
Do, 25.12. Christtag	08:30 Heilige Messe in St. Josef 10:30 Heilige Messe in St. Markus
Fr, 26.12. Stephanitag	10:30 Heilige Messe in St. Markus
Mi, 31.12. Silvester	17:00 Jahresabschlussmesse in St. Josef
JÄNNER	
Do, 1.1.	10:30 Heilige Messe in St. Markus
Di, 6.1. Heiligen Drei Könige	08:30 Heilige Messe mit Sternsingern in St. Josef 10:30 Heilige Messe mit Sternsingern in St. Markus
So, 18.1.	10:30 Heilige Messe und Erneuerung des Taufversprechens der EK-Kinder
FEBRUAR	
So, 1.2.	08:30 Heilige Messe mit Blasiussegen in St. Josef 10:30 Heilige Messe mit Blasiussegen in St. Markus
Mi, 18.2. Aschermittwoch	08:30 Aschenkreuzfeier in St. Josef 16:30 Aschenkreuzfeier für Kinder in St. Markus
So, 22.2.	10:30 Heilige Messe mit EK-Kindern in St. Markus

Sternsingeraktion:

5. Jänner 2026 von 9:30 bis 12:00 und 14:30 bis 16:00

MÄRZ	
Do, 5.3.	18:00 Jugendkreuzweg
So, 8.3.	10:30 Heilige Messe mit Firmlingen und der Gemeinschaft „Cenacolo“
Mi, 11.3.	16:30 Kinderkreuzweg
So, 22.3.	10:30 Heilige Messe mit EK-Kindern, anschl. Konzert für Marys Meals
Di, 24.3.	16:00 Generalprobe Passionsspiel Kinder 18:30 Generalprobe Passionsspiel Jugendliche
Mi, 25.3.	19:00 Passionsspiel
So, 29.3. Palmsonntag	10:00 Prozession und Gebet-Karl-Benz Weg 10:30 Heilige Messe in St. Markus

Kreuzweg:

20.2.; 27.2.; 6.3.; 13.3.; 20.3.; 27.3. jeweils um 16:30 in St. Markus

Kreuzweg:

19.2.; 26.2.; 5.3.; 12.3.; 19.3.; 26.3. jeweils um 17:00 in St. Josef

Am 1. Dienstag jeden Monats ist um:

14:30 Seniorenrunde

Erstkommunionstunde: 7.1.; 14.1.; 21.1.; 28.1.; 11.2.; 25.2.; 18.3.; und 25.3.
jeweils um 16:30

Firmstunde: 8.1.; 15.1.; 22.1.; 29.1.; 12.2.; 19.2.; 26.2.; 5.3.; 12.3.; und 19.3.
jeweils um 18:00

Die nächste Ausgabe von KONTAKT erscheint Anfang März 2026.

Redaktionsschluss: Mitte Februar 2026

GOTTESDIENSTORDNUNG TEILGEMEINDE MARIA HIMMELFAHRT

Samstag	
17:30-18:15 18:30	Aussprache- und Beichtmöglichkeit Vorabendmesse
Sonntag	
9:00	Gemeindemesse
Donnerstag	
18:00	Rosenkranz / Andacht / Seelenmesse (bei Bedarf)
Freitag	
17:30-18:15 18:30	Aussprache - und Beichtmöglichkeit Heilige Messe

Teilgemeinde Maria Himmelfahrt

Triestinggasse 30, 1210 Wien

Telefon 01/292 71 36 - 10

Email: pfarre@mariahimmelfahrt.at

Internet: www.erzdiözese-wien.at/pfarre-dreieinigkeit

Sprechstunde des Pfarrers: Freitag 17:00-18:00

Telefon Kindergarten: 0664/8852 27 97

Kanzleistunden:

MO 9:00-13:00

DO 13:00-17:30

DEZEMBER	
Do, 11.12.	18:30 Rorate-Messe
Sa, 13.12.	17:00 Beichtgelegenheit vor Weihnachten
Do, 18.12.	7:00 Rorate-Messe
Mi, 24.12. Heiliger Abend	16:00 Kindermette 21:40 Weihnachtsliedersingen 22:00 Christmette
Do, 25.12. Christtag	9:00 Heilige Messe
Fr, 26.12. Stephanitag	9:00 Heilige Messe
Mi, 31.12. Silvester	17:00 Jahresabschlussmesse
JÄNNER	
Do, 1.1.	9:00 Heilige Messe
Di, 6.1. Heilige Drei Könige	9:00 Kinder- und Familienmesse mit Sternsingern anschließend Pfarrkaffee
Mo, 12.1.	18:30 Abendgedanken in der Kirche
Fr, 23.1.	15:00 Kaffee um 3, Sei dabei! Für Alle
Mi, 28.1.	19:00 EK Elternabend
FEBRUAR	
Mo, 2.2.	18:30 Abendgedanken
Fr, 6.2.	15:00 Kaffee um 3, Sei dabei! Für Alle
So, 15.2.	9:00 Kinder- und Familienmesse anschließend Pfarrkaffee
Mi, 18.2. Aschermittwoch	16:00 Aschenkreuzfeier für Kinder 18:30 Heilige Messe Spendung des Aschenkreuzes

Fr, 20.2.	15:00 Kaffee um 3, Sei dabei! Für Alle
Fr, 27.2.	19.30 Vortrag Kasachstan/Kirgistan
MÄRZ	
So, 1.3.	9:00 Suppensonntag nach der Heiligen Messe
Mo, 2.3.	18:30 Abendgedanken
Fr, 6.3.	15:00 Kaffee um 3, Sei dabei! Für Alle 18:30 Weltgebetstag der Frauen
So, 8.3.	9:00 Vorstellmesse der EK-Kinder
So, 22.3.	9:00 Kinder- und Familienmesse anschließend Pfarrkaffee
Fr, 27.3.	15:00 Kaffee um 3, Sei dabei! Für Männer und Frauen
So, 29.3. Palmsonntag	9:00 Heilige Messe mit Palmweihe

Kreuzweg:

20.2.; 27.2.; 6.3.; 13.3. und 20.3. jeweils um 18:30

Firmstunde:

17.1.; 14.2.; 18.4. jeweils um 9:00

21.3. Mittagessen um 11:00

14.3. Ausflug

Erstkommunionstunden beginnen ab 16.2. 2026

Bildnachweis:

S. 14 Bild: Martin Manigatterer In: Pfarrbriefservice.de

S. 25 Bild: Friedbert Simon (Foto), Elisabeth Rieder (Künstlerin) In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Friedbert Simon In: Pfarrbriefservice.de

S. 27 Bild: Weltgebetstag e.V. In: Pfarrbriefservice.de

S. 7 Bild: Christine Limmer In: Pfarrbriefservice.de

die weiteren Fotos sind Eigentum der Pfarre Dreieinigkeit

ZLATKO SARAVANJA

ERNTEDANK UND WELTMISSIONSSONNTAG 2025



Am Sonntag, dem 21. September hat die Gemeinde von St. Josef, das Erntedankfest mit großer Freude gefeiert. Am Sonntag, dem 12. Oktober, hat die Gemeinde St. Markus ihr jährliches Erntedankfest mit großer Begeisterung gefeiert. Die Erstkommunionkinder brachten die Gaben zu Beginn der heiligen Messe vor den Altar. Im Mittelpunkt standen heuer wieder die Erntedankkrone und das Brot.

Am Sonntag, 9. November haben wir den Weltmissionssonntag würdig gefeiert.

Um 08.30 Uhr hat die Jugend wieder Schokolade in St. Josef und um 10.30

Uhr in St. Markus verkauft und damit das Missionsprojekt unterstützt mit € 304--. Vergelt's Gott allen Spenderinnen und Spendern.

Die Pfarrmitglieder haben in verschiedenen Sprachen, nämlich Albanisch, Arabisch, Polnisch, Ungarisch, Swahilil (Kenia), Malayalam (Kerala, Indien) und Kroatisch den allmächtigen Gott und unsere Gottesmutter Maria gelobt.



ELVIRA GOLD

JOSEF VON NAZARETH – DER (TRAUM-)MANN IN DER ZWEITEN REIHE ODER DEM SEINEN GAB'S DER HERR IM TRAUM

In den Evangelien nach Matthäus und Lukas sind einige Lebensabschnitte von Josef von Nazareth beschrieben. So wissen wir, dass Josef, ein Bauhandwerker, aus dem Geschlecht des israelitischen Königs David abstammte und mit Maria verlobt war.¹

Noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. (Mt 1, 18)

Wie mag sich Josef gefühlt haben, als er die Schwangerschaft bemerkte? Für ihn, der streng nach den religiösen Gesetzen lebte, musste dies wie ein Keulenschlag gewesen sein. Maria war fremdgegangen, sie hatte ihn betrogen und dies war nicht ohne Folge geblieben. Ob ihr das Josef zugetraut hätte? Er wollte sich in aller Stille von ihr trennen, sie aber nicht bloßstellen. Diese Angelegenheit wollte er nicht an die große Glocke hängen, sondern er wollte ihr einen „Entlass-Brief“ schreiben.²

Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im TRAUM und sagte: „Josef, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären, ihm sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. (Mt 1, 19- 21)

Als Josef aufwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. (Mt 1, 24)

Josef war bereit, die an ihn gestellte Aufgabe und die Verantwortung für Maria und Jesus zu übernehmen. Sind wir bereit – so wie Josef – die an uns gestellten Aufgaben und Herausforderungen zu übernehmen? Sind wir bereit, nicht nur für uns Verantwortung zu übernehmen?

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Bethlehem in Judäa geboren worden war, kamen Magier aus dem Osten nach Jerusalem und fragten:

¹ Zur damaligen Zeit war es üblich, dass die Braut nach der Verlobung noch ein Jahr im Hause ihrer Eltern lebte. Während dieser Zeit war ein intimes Zusammensein nicht gestattet. Erst danach fand die Hochzeit statt und die Frau wurde in das Haus des Mannes geführt.

² Damals konnte der Mann die Frau jederzeit entlassen, er musste ihr nur die Aussteuer zurückzahlen.

„Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. (Mt 2, 1-3) Als König Herodes dies hörte, erschrak er, rief die Magier heimlich zu sich und bat sie – unter dem Vorwand, dem neu geborenen König ebenfalls huldigen zu wollen – ihm den genauen Ort in Bethlehem mitzuteilen.

Als sie den Stern sahen, wurden sie von großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land. (Mt, 2, 11-12)

Wütend über den Verrat der Magier gab Herodes aus Angst vor dem ihm prophezeiten neugeborenen König der Juden, der ihn verdrängen würde, den Befehl, alle Kleinkinder in Betlehem zu töten.

Als die Magier wieder gegangen waren, siehe, da erschien Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte; „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und fliehe nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes aufrate; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef auf und floh in der Nacht mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. (Mt 2, 13-15)

Ohne zu hinterfragen, führte Josef den im Traum erhaltenen Befehl aus. Wären wir in der heutigen Zeit bereit – auf Grund eines Traumes, in dem uns ein Engel des Herrn erscheint – alles hinter uns zurückzulassen und zu fliehen? Weist uns Gott – so wie einst Josef – was wir als nächste Schritte in unserem Leben tun sollen und sind wir bereit diesen Weg – so wie Josef - mit Gott zu gehen??

Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen. (Mt 2, 15)

Als Herodes gestorben war, erschien Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im TRAUM und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot. Da stand er auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israels.

Als er aber hörte, dass in Judäa Archelaus an Stelle seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und weil er im TRAUM einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazareth nieder. Denn es sollte sich erfüllen, was durch die Propheten gesagt worden ist: Er wird Nazoräer genannt werden. (Mt 2; 19-23)

„Alle können im heiligen Josef, diesem unauffälligen Mann, diesem Menschen der täglichen, diskreten und verborgenen Gegenwart, einen Fürsprecher, Helfer und Führer in schwierigen Zeiten finden. Der heilige Josef erinnert uns daran, dass all jene, die scheinbar im Verborgenen oder in der „zweiten Reihe“ stehen, in der Heilsgeschichte eine unvergleichliche Hauptrolle spielen, Ihnen allen gebührt Dank und Anerkennung!“³



³ Apostolisches Schreiben „Patris Corde“ von Papst Franziskus (8. Dezember 2020)

ANDREAS ROTTENSTEINER INSIDE JUGENDGRUPPE MARIA HIMMELFAHRT

Seit Jänner 2024 treffen einige Jugendliche und junge Erwachsene unserer Pfarre im Rahmen einer Jugendgruppe zusammen. Ziel ist es, einen Raum für junge Menschen innerhalb der Kirche zu schaffen, um sich auszutauschen, in Kontakt zu bleiben und gemeinsame Zeit zu verbringen.



Unser Programm ist vielfältig und reicht von Spiele- und Filmabenden, über Plauderrunden und Krimiabende bis hin zu Sommer- und Adventfeiern. Die Jugendgruppe ist ein schönes Beispiel, was Kirche alles sein kann. Eine Gemeinschaft. Ein Ort zum Zusammenkommen. Ein Erlebnis.

TERMINE 2026

KINDER- UND FAMILIENMESSE

6. JÄNNER

15. FEBRUAR

22. MÄRZ

26. APRIL

28. JUNI





WER MACHT MIT?

Den **Weltgebetstag der Frauen** gemeinsam mit der evangelischen Pfarre zu gestalten, war langjährige Tradition, die wir 2026 wieder neu beleben möchten.

Gefeiert wird der gemeinsame Weltgebetstag am 6.3.2026 in unserer Teilgemeinde Maria Himmelfahrt.

Eingeladen sind alle, die zu einem schönen Gelingen dieser gemeinsamen Stunde beitragen möchten.

Egal, ob Sie früher schon mitgemacht haben, oder sich neu einbringen möchten, **egal, welche Talente** sie haben (Musik, Texte, Tanz, Agape/ Buffet, Kirchen/Saalschmuck, Grafik, Werbung ...) oder auch welche **neuen Ideen** Sie mitbringen, auf die wir bis jetzt vielleicht noch gar nicht gekommen sind, würden wir uns über Ihr Interesse und Ihren Beitrag freuen.

Mitte Jänner 2026 ist ein gemeinsames Brainstorming geplant.
Dazu **melden Sie sich gerne** bei Maria Hofstätter
(maria.hofstaetter@noel.gv.at, 0676 792 9226).

PFARRAUSFLUG SA. 18.4.2026 – BASILICA SONNTAGBERG UND STADT WAIDHOFEN/YBBS



Die Basilika Sonntagberg liegt im Bez. Amstetten und ist mit ihrem monumentalen, barocken Kirchenbau eines der Wahrzeichen des Mostviertels. Auch die Innengestaltung ist üppig barock ausgestattet und erstrahlt (in den letzten Jahren aufwändig innen und außen renoviert) in neuem Glanz.

Die Orgel gilt als eine der bedeutensten spätbarocken Orgeln in Österreich. Insofern freuen wir uns doppelt, dass Dr. Birgit Moser-Zoundjekpon unseren Kirchenchor an diesem tollen Instrument begleiten wird und wir die Messe musikalisch gestalten dürfen.

Durch ihre Lage mitten auf einem Bergrücken hat man einen wunderbaren Panoramablick, den wir auch noch vom wenig darunter liegenden Gasthof Lagler genießen werden.

Durch die Gruppen-Busreise kann die doch weite Anreise von rd. 2,5 Stunden kurzweiliger und bequemer gestaltet werden, als selber mit dem Auto zu fahren. Eine individuelle Anreise mit dem Zug bis zum Ort Sonntagberg bzw. Rosenau ist zwar prinzipiell gut möglich, dann müsste man jedoch die rd. 370 Höhenmeter zur Basilika in einer rd. 1,5 h Wanderung erschließen. Mit dem Reisebus darf man bequem bis vor die Basilika vorfahren.

Den Ausflug mit einer Stadtführung durch Waidhofen/Ybbs ausklingen zu lassen, wurde ausgewählt, da dieses kleine Städtchen relativ unbekannt ist, jedoch mit interessanter Geschichte (Waidhofen war einst ein wichtiges Zentrum der Eisenverarbeitung), sehenswerten Bauwerken in der historischen Altstadt und reizvoller Landschaft aufwarten kann.

In unserer Stadtführung mit dem Titel „Gschwäztige Heilige“ werden wir so einiges an Wissenswertem, Interessantem und Unterhaltsamen über die Stadt Waidhofen/Ybbs erfahren.

Anmeldung bei: Maria Weihrauch, 0664 404 48 51

Wir gehen wieder Sternsingen!

Mach mit und hilf, dass es Kindern und Familien in ärmeren Ländern besser geht!
Beim Sternsingen sammeln wir Spenden für wichtige Projekte auf der ganzen Welt
- dort, wo Menschen unsere Unterstützung dringend brauchen.

**Wann:**

4. & 5. Jänner 2026

Vormittag: 9.30–12.00 Uhr

Nachmittag: 14.00–17.00 Uhr

Treffpunkt:

Pfarre Nordrandsiedlung
Triestinggasse 30, 1210 Wien

Anmeldung:

per E-Mail an christoph.liebhart@clw.at

Bitte gib an, an welchen Tagen du mitgehen kannst.
Auch Begleitpersonen werden gesucht!

Probe:

3. Jänner, 10.00 Uhr, in der Pfarre Nordrandsiedlung

**Sei dabei – gemeinsam bringen wir Hoffnung
und Hilfe dorthin, wo sie gebraucht wird!**

DANIEL PASCHAK

MARTINSFEST IN ST. MARKUS: EIN FEST DES TEILENS



Am Samstag, 8. November 2025, haben wir in der Teilgemeinde St. Markus das traditionelle Martinsfest gefeiert, zu dem zahlreiche Kinder, Jugendliche und Erwachsene zusammengekommen sind, um an den heiligen Martin zu erinnern, der für seine Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft verehrt wird.

Der Nachmittag hat mit einer Lesung der Geschichte vom Regenbogenfisch begonnen, die ganz besonders den Kindern gezeigt hat, wie schön es sein kann, zu teilen und freundlich miteinander

umzugehen. Anschließend folgte eine kurze Vorstellung des Lebens des heiligen Martin, der im 4. Jahrhundert gelebt hat. Der damalige Soldat im Römischen Reich und spätere Bischof von Tours in Frankreich ist weltweit bekannt geworden, da er seinen Mantel mit einem frierenden Bettler geteilt hatte. Nach dieser Einführung haben zwei Jugendliche ihm zu Ehren ein Theaterstück aufgeführt, bei dem sie sein Leben mit viel Begeisterung nachgespielt haben.

Abschließend sind unsere Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit den Erwachsenen mit ihren selbstgebastelten Laternen durch die Straßen unseres Pfarrgebiets gezogen. Der Laternenumzug, begleitet von Martinsliedern, hat die anhaltende Dunkelheit in ein wahres Lichtermeer verwandelt. Zu guter Letzt hat bei uns in der Kirche eine Agape stattgefunden, bei der alle Gemeindemitglieder in gemütlicher Atmosphäre zusammengekommen sind, um zu teilen, miteinander zu sprechen und das Fest gemütlich ausklingen zu lassen.

Beide Geschichten, die des Regenbogenfischs und die des hl. Martin, machen ganz besonders uns Christen und Christinnen deutlich, dass Teilen glücklich machen und die Gemeinschaft untereinander durchaus stärken kann. Das Fest soll auf schöne Weise daran erinnern, dass Teilen, Nächstenliebe und Freundschaft nicht nur Martins Botschaft, sondern auch heute noch wichtige Werte für unser Zusammenleben sind.

GABRIELE PENDL
DER HERBST IST DA

Der Herbst ist da. Wir sind in der Eingewöhnung und begleiten unsere Kinder beim Start ins neue Kindergartenjahr. Mit dem Herbst kam natürlich unser erstes Fest des Jahres und zwar das Erntedankfest.

Wir erarbeiten mit den Kindern die Wichtigkeit des Teilens und der Dankbarkeit. Bei dem Fest laden wir die Kinder ein, uns Obst und Gemüse mitzubringen, um es mit den anderen Kindern teilen zu können. Auch jede Gruppe hat mit den Kindern etwas gebacken oder vorbereitet zum Teilen.

Wir haben unser diesjähriges Fest in der Kirche gestartet und haben alles an mitgebrachtem Obst und Gemüse in einem großen Korb gesammelt. Mit feierlichen Liedern, Rätseln und dem nochmaligen Besprechen, was die Bedeutung von Erntedank ist, endete unsere Feier mit einem Gebet im Turnsaal des Kindergartens und der anschließenden gemeinsamen Jause.

Es war für uns alle ein feierliches Fest und ein schöner Start ins neue Kindergartenjahr.



Impressum: KONTAKT - Zeitung der Medieninhaber Pfarre Dreieinigkeit. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarre Dreieinigkeit, Redaktion und Gestaltung: Teilgemeinde Maria Himmelfahrt, 1210 Wien Triestinggasse 30, Tel. 292 71 36 und Teilgemeinde St. Markus, 1210 Wien, Marco-Polo-Platz 8; Tel. 290 35 10, Herstellung: Rötzer Druck GesmbH, Joseph Haydn-Gasse 32
7000 Eisenstadt

**Österreichische Post AG
MZ 02Z031828 M
Pfarre Dreieinigkeit, Triestinggasse 30, 1210 Wien**

Bei Unzustellbarkeit retour an
1210 Wien, Triestinggasse 30 oder an 1210 Wien, Marco-Polo-Platz 8